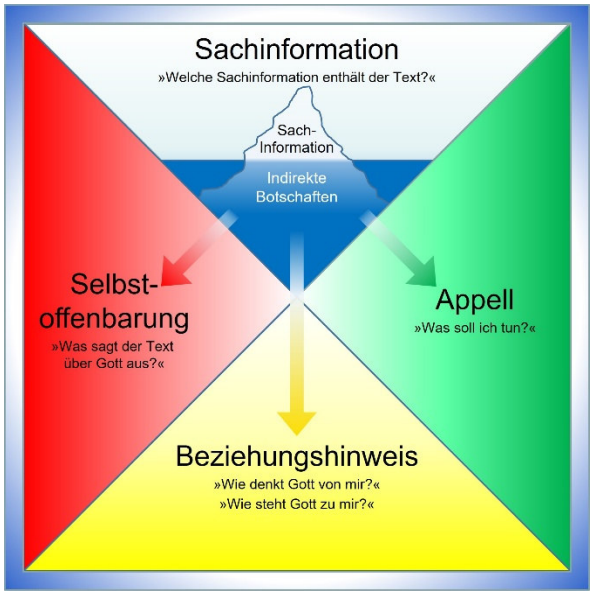
Bibelauslegung mit dem Kommunikationsquadrat



Die Grundaussage des Kommunikationsquadrates von Schulz von Thun besteht darin, dass jede Nachricht bzw. Mitteilung 4 Seiten hat. Mit jeder Nachricht werden ein Sachinhalt, eine Aussage über den Sender (Selbstoffenbarung), ein Beziehungshinweis (in Bezug auf den Adressaten) und ein Appell (Aufforderung an den Adressaten) transportiert. Die zentralen Fragen, die zum Verstehen einer Mitteilung gestellt werden müssen, lauten deshalb:

- Welche Sachinformation enthält die Mitteilung?
- Was sagt der Sender über sich aus?
- Wie steht der Sender zum Adressaten?
- Wozu wird der Adressat aufgefordert?

Ausgehend von der Überzeugung, dass Gott den Menschen durch die Bibel anspricht, kann das Kommunikationsquadrat ein wertvolles und hilfreiches Werkzeug bei der Bibelauslegung sein. Die Kernfragen an den auszulegenden Text lauten dann:

- Welche Sachinformation enthält der Text?
- Was sagt der Text über Gott aus?
- Was sagt der Text über den Adressaten aus?
- Was soll der Adressat tun?

Aufgabe des Auslegers, der mit dem Kommunikationsquadrat arbeitet ist es, nach der Entschlüsselung der Botschaft an den Adressaten mit Hilfe der 4 Fragen die Botschaft behutsam und angemessen auf den Ausleger zu übertragen.

Dabei sind Sachinformationen darauf hin zu prüfen, ob sie – über die direkte Sachinformation hinaus – indirekte Botschaften (Selbstoffenbarung, Beziehungshinweis, Appell) enthalten, die auch den Ausleger betreffen.

<u>Dabei gilt folgende Regel:</u>

Selbstoffenbarungen Gottes kann und darf der Ausleger ohne Einschränkungen übernehmen, weil diese adressatenunabhängig gelten (schließlich bleibt Gott immer derselbe. Zu beachten ist hierbei lediglich der Grundsatz der fortschreitenden Offenbarung – d.h. der Erkenntnisstand ist heute ein anderer als früher).

Beziehungshinweise und *Appelle* sind über die Vergleichbarkeit von Umständen und Situationen sowie über mögliche Rückschlüsse behutsam auf den Ausleger anzuwenden.